

Fünf Fragen an Karl Brenke

Schafft Zeitarbeit Beschäftigung?

Herr Brenke, die Zahl der Leiharbeiter hat sich seit dem Jahr 2004 fast verdoppelt. Senkt die Zeitarbeit die Arbeitslosenquote?

In den letzten Jahren hat die Zeitarbeit in erheblichem Maße zum Aufbau der Beschäftigung beigetragen. Durch Zeitarbeit sind Arbeitssuchende früher in Beschäftigung gekommen. Dadurch hat sich die Arbeitslosigkeit schneller abgebaut, als wenn es die Reformen bei der Zeitarbeit nicht gegeben hätte.

Verdrängt Leiharbeit reguläre Jobs oder werden durch Zeitarbeit neue Jobs geschaffen?

Anhand der vorliegenden Daten kann man das nicht eindeutig entscheiden; es deutet aber viel darauf hin. Was man feststellen kann: Leiharbeit findet nicht nur in typischen Berufen wie bei Büro- oder Aushilfskräften statt, sondern immer mehr auch bei Facharbeitern. Aber auch einige Ingenieure sind in Zeitarbeitsfirmen tätig.

Erhöht Leiharbeit tatsächlich die Chancen für Geringqualifizierte oder Langzeitarbeitslose, wieder einen festen Job zu bekommen?

Viele Leute haben in der Leiharbeitsbranche keinen festen Job. Man kann feststellen, dass es doch eine erhebliche Fluktuation gibt. Sehr viele kommen aus der Arbeitslosigkeit und gehen wieder in die Arbeitslosigkeit hinein. Mit festen Arbeitsplätzen ist es in der Zeitarbeit, jedenfalls bei der großen Zahl der Arbeitnehmer, nicht weit her. Es mag natürlich sein, dass es bei bestimmten Arbeitskräften, insbesondere bei Facharbeitern und höher qualifizierten anders aussieht, aber gerade bei gering qualifizierten gibt es eine hohe Fluktuation.

In der Praxis werden durch die Leiharbeit die geltenden Kündigungsschutzrichtlinien unterlaufen. Spricht das nicht für eine Novellierung des Kündigungsschutzes?

Leiharbeit ist nicht ein Instrument, um den Kündigungsschutz auszuhebeln. Wir haben ja in Deutschland Gesetze, die es ermöglichen, Ar-

beitnehmer über Zeitverträge befristet an das Unternehmen zu binden. Was Leiharbeit attraktiv macht ist, dass das Arbeitsrecht in hohem Maße Richterrecht ist. Wenn es Kündigungen gibt, wird darüber oftmals vor den Gerichten entschieden. Das bedeutet für die Unternehmen Kosten, Aufwand und Unsicherheit. Leiharbeit ist nicht ein Instrument, um den Kündigungsschutz, sondern eher die sehr bürokratischen Regelungen, die wir beim Kündigungsschutz haben, zu unterlaufen. Da wünsche ich mir von der Politik mehr Klarheit. Man könnte zum Beispiel gesetzliche Abfindungsregelungen definieren. In der Praxis werden bei uns Kündigungen sehr viel vor den Arbeitsgerichten ausgetragen.

Welches Fazit ziehen Sie aus Ihren Untersuchungen? Welche Empfehlungen können Sie Politik und Wirtschaft geben?

Den Arbeitgebern kann man nur an die Hand geben: „Sorgt dafür, dass Ihr auch in Zukunft die Fachkräfte habt und zwar am besten durch eigene Ausbildung. Habt nicht Vertrauen darin, dass der Markt über das Stellenangebot oder über das Angebot von Leiharbeitsfirmen schon dafür sorgen wird,

dass Ihr die Fachkräfte schon in ausreichender Zahl finden werdet. Das dürfte in einigen Jahren nicht mehr der Fall sein.“

Es wird ja sehr viel darüber diskutiert, dass Zeitarbeit eingesetzt wird, um Kosten zu sparen. Ich glaube nicht, dass das Kostenargument der Unternehmen im Vordergrund steht, sondern eher das Argument, möglichst flexibel zu sein, möglichst viele wirtschaftliche Aktivitäten auszugliedern. Outsourcing um des Outsourcings Willen könnte eine gefährliche Strategie sein, weil man sich sehr stark vom Markt abhängig macht, was den Fachkräftebedarf angeht. Es könnte auch sein, dass manche Unternehmen in der Vergangenheit überzogen haben und vielleicht erklärt sich daher auch das starke Jammern, dass es jetzt an Fachkräften mangelt.



Karl Brenke
Wissenschaftlicher
Referent
im DIW Berlin

» Outsourcing um
des Outsourcings
willen könnte
eine gefährliche
Strategie sein. «

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.

Das Interview zum An-
hören finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen
vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

Walter Grützmaker GmbH & Co. KG,
Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung
– auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die
Stabsabteilung Kommunikation des
DIW Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.